

No. 255. Mittwoch den 30. October 1833.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armenkasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zwecke, durch die Herrn Bezirksvorsteher und Armenväter wiederum veranlasset.

Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögens-Umständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau den 10. October 1833.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 28. October. — Des Königs Maj. haben die Geheimen Finanzräthe Windhorn, Peschke und Schulz im Finanz-Ministerium zu Geheimen Ober-Finanz-Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht. Ferner haben Se. Majestät den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Rudorff zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Universität; den bisherigen ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät zu Breslau, Dr. Klose, zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung zu Königsberg, und den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Dulk, zum ordentlichen Professor der Chemie in der gedachten Fakultät zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Barmen berichtet die Elberfelder Zeitung Folgendes: Gleich nach der Ankunft Sr. Königl. Hoheit am 19ten um 8 Uhr Abends inspicirten Höchstdieselben das Schützen-Corps und ließen sich sodann die Orts-Behörden vorstellen. Hiernächst verfügte der Prinz sich nach dem Gebäude der Concordia, um dort die gefällig geordnete und schön erhellte Ausstellung von Fabrikaten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Im Speisesaale war mittlerweile ein Festmahl von mehr als 130 Couverts veranstaltet worden, an dem Se. Königl. Hoheit Theil zu nehmen geruhten, und bei welchem der Bürgermeister Wilckhaus den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, der Prediger Snethlage aber nach erhaltener Erlaubniß denjenigen auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen ausbrachte. Der Prinz erwiederte: „Man habe schon früher sein Wohl ausgebracht, als man die Gesundheit des Königs getrunken, denn in dem Wohle des Königs liege auch sein Wohl und das Wohl des Volks, aber er danke für die Herzlichkeit der Gesellschaft und trinke auf das Wohl der Stadt Barmen." Se. Königl. Hoheit verweilten bei der Tafel bis gegen 1 Uhr Morgens, wo Sie von dem Bürgermeister und dem Schützen-

Corps mit einem Fackelzuge bis nach Elberfeld zurückgeleitet wurden. Am folgenden Mittage (20sten) kam der Prinz, da Er Barmen nur bei Nacht gesehen, noch einmal dorthin, fuhr in Begleitung des Bürgermeisters durch die Stadt, und kehrte demnächst nach Elberfeld zurück, von wo Er nach eingenommenem Mittagsmahle die Reise nach Düsseldorf fortsetzte. An der Grenze dieses Kreises trafen Se. Königl. Hoheit Abends gegen 7 Uhr ein, und wurden von dem Landrath, Obersten Freiherrn v. Lasberg, empfangen. Die Einsassen hatten hier einen Ehrenbogen, mit transparenten passenden Inschriften versehen, errichtet und bewillkommneten den erlauchten Reisenden mit einem allgemeinen herzlichen Lebehoch. An der Kaisersburg, an der Grenze der Bürgermeisterei Gerresheim, war von den Bürgern dieser Stadt gleichfalls ein Transparent mit der einfachen Inschrift: WILLKOMMEN angebracht. Gegen acht Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Königl. Hoheit in Düsseldorf. „Schon früh Nachmittags — so berichtet die dortige Zeitung — hatten sich Tausende der Einwohner unserer Stadt, theils in Equipagen, theils zu Pferde und zu Fuß, am Grafenberg, der Grenze des Stadtbezirks, versammelt, um den Heißgeliebten im Hochgefühl der Freude zu empfangen und bis zum Palais Sr. Königl. Hoheit des leider abwesenden Prinzen Friedrich von Preußen zu begleiten. Auf das Signal der Ankunft loderten auf dem Gipfel des Grafenberges die Flammen hoch empor, als erhabene Zeichen der freudigen Begeisterung der Anwohner des herrlichen Rheinstroms, dessen Thal der aus dem Kranze der heimathlichen Berge zu uns kehrende Kronprinz nun betrat. Gleichzeitig erhoben sich auf der ganzen Strecke bis zur Stadt, zur Seite des Weges, in einer Entfernung von einigen Schritten, Freudenfeuer, deren Endpunkt der bis zur höchsten Spitze erleuchtete Thurm der Lambertus-Pfarrkirche bildete. Unter einem imposanten, von tausend Lichtern umflammten Triumphbogen am Grafenberg empfing den erhabenen Königssohn der Ober-Bürgermeister v. Fuchsius mit seinen Beigeordneten und einer Deputation des Stadtraths, welche Sr. Königl. Hoheit nach alter, biederer Sitte den Ehrenwein kredenzten, worauf zwölf festlich gekleidete Jungfrauen mit Blumengewinden einen Halbkreis um den fürstlichen Wagen bildeten, und eine derselben den Ersehnten mit Worten inniger Herzlichkeit willkommen hieß. Nach einem dreifach jubelnden Vivat der fröhlichen Menge bewegte sich jetzt der Zug nach der Stadt, geführt von dem Ober-Bürgermeister und begleitet von einer Zahl von 60 Reitern, sämmtlich Bewohner Düsseldorfs, denen beinahe hundert Equipagen in der musterhaftesten Ordnung folgten. Auf der Heerstraße, unweit der Stadt, waren die städtischen Schützen-Gesellschaften zu beiden Seiten aufgestellt, um den erhabenen Gast feierlich zu salutiren. Unter dem Festgeläute aller Glocken ging der Zug durch die mit ausgezeichnetem Geschmacke an dem Eingange der Elberfelder Straße erbaute Ehrenpforte und durch die glänzend illuminirten Hauptstraßen Düsseldorfs. An dem Eingange des prinzlichen Palais war die überaus schön uniformirte städtische Ehrengarde aufgestellt. Mehrere Musik-Corps erhöhten die Freude des von der schönsten Witterung begünstigten Abends.“

Am 16ten auf der Reise nach Siegen befuhren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz den durch Ergiebigkeit und Vortrefflichkeit seiner Produkte, so wie durch die Großartigkeit seiner bergmännischen Baue gleich wichtigen Stahlberg zu Müsen. Es hatten sich schon früher der Chef des Rheinischen Bergwesens, Berghauptmann Graf v. Beust, die Beamten des Königl. Berg-Amts zu Siegen, die Bergwerks-Beamten der Reviere und die gewerbschaftlichen Deputirten des Stahlbergs zur Bewillkommnung Sr. Königl. Hoheit dort eingefunden. Höchstdieselben geruhten, die Einladung zur Befahrung dieses Bergwerks anzunehmen. Dasselbe war sehr reich und geschmackvoll, zum Theil mit angemessenen Transparenten, in seinen weit ausgedehnten inneren Räumen beleuchtet. Se. Königl. Hoheit fuhren durch den Grundstollen ein, besichtigten hierauf zunächst die Arbeiten auf den reichen Blei- und Silber-Anbrüchen der Schwabengrube und dann den eigentlichen Stahlberg selbst, wo ein feierlicher Bergaufzug der uniformirten Knappschaft in der siebenten Etage der Grube vorbeidefilirte. Der Berghauptmann Graf v. Beust kredenzte in diesen unterirdischen Räumen Sr. Königl. Hoheit den Ehrenbecher auf einem aus Erzen dieses Gebirges erzeugten Silberblick. Die zahlreiche Versammlung brachte Höchstdenselben dabei ein vielfach wiederhallendes bergmännisches „Glück auf!“ dar. Bei dem Ausfahren Sr. Königl. Hoheit auf der Höhe der Martinshardt empfing Ihn der Jubel einer zahlreichen Volksmenge. Auf der Weiterreise nach Siegen berührten Höchstdieselben noch die Loher-, Rohstall- und Silberhütte, und geruhten, die Produkte dieser Etablissements in Augenschein zu nehmen. Darauf besahen Höchstdieselben den Martinshardter tiefen Stollen, bei welchem der Berghauptmann Graf v. Beust um die Genehmigung bat, daß dieser eigentliche Schlüssel des ganzen Gebirgszuges den Namen Sr. Königl. Hoheit tragen dürfe. Hämmer, Hüttenwerke und Dörfer waren bis nach Siegen hin erleuchtet; in Fickenhütten empfing die Siegensche Knappschaft der Berg- und Hüttenleute, Fackeln tragend, den erhabenen Königssohn; die Bürger von Siegen schlossen sich dem Zuge an, und so begleitete derselbe Se. Königl. Hoheit in die durch Laubgewinde, Ehrenpforten und Erleuchtung verzierte Stadt, wo Se. Königl. Hoheit um 7 Uhr Abends eintrafen.

Nachdem Se. Königliche Hoheit der Kronprinz am 22sten Abends von dem, dem Grafen von Spee zugehörigen Schlosse Heltorf nach Düsseldorf zurückgekehrt, wohnten Höchstdieselben einem glänzenden Feuerwerke, das die Stadt auf den Bassin des Hofgartens abbrennen ließ, und demnächst einem Feste der Kunst-Akademie bei,

auf welchem, nach einem Prologe, von den Mitgliedern dieser Akademie mehrere schöne Transparents unter Chorgesang vorgestellt wurden, an welche sich, als den wesentlichen Theil des Festes, die Darstellung einiger trefflich geordneten lebenden Bilder knüpfte. Am 23sten gegen 7 Uhr Morgens erfolgte die Abreise Sr. Königl. Hoh. über Ratingen, Werden und Essen nach Wesel. Höchstdieselben wurden von dem Ober-Bürgermeister, seinen Beigeordneten, einer Deputation des Stadt-Raths und einer zahlreichen Volksmenge bis zur Grenze des Stadtgebiets begleitet, wo sich auch die städtische Ehrengarde mit ihrem Musik-Chor aufgestellt hatte, um dem Hohen Reisenden, zum Abschiede von Düsseldorf, noch einmal die Honneurs zu machen.

Einem Schreiben aus Aachen zufolge, erhalten sich die dortigen Tuch- und Nadel-Fabriken in einem thätigen Betriebe. Dagegen haben sich die günstigen Aussichten, welche die Wiederherstellung des Friedens im Oriente gewährte, um den Eupener Tuch-Fabrikanten ihren früheren Absatz nach der Levante zu verschaffen, noch nicht realisirt, weil das Geld in der Türkei selten, der allgemeine Zustand der Dinge daselbst überhaupt noch immer unsicher ist und derselbe sonach das Vertrauen nicht einzuflößen vermag, welches umfassende Handels-Speculationen bedingen.

In Quedlinburg hat sich ein Verein gebildet, welcher zur Erleichterung des Absatzes dortiger Fabrikate und Produkte und zur bequemeren Verbindung zwischen den Rhein-Provinzen, Magdeburg, der Elbe, Berlin ꝛc. eine Chaussee vom Leththurme bei Gernrode bis zur Stumpfsburger Brücke vor Quedlinburg, gegen Beziehung der aufkommenden Chaussee-Gelder für gewisse Jahre, auf Actien zu 50 Rthlr. Preuß Cour. das Stück, zu bauen und zu unterhalten beabsichtigt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 19. October. — Se. Maj. der Kaiser haben dem General-Major Prinzen Alexander von Würtemberg die Erlaubniß ertheilt, das Kommando über die 1ste Brigade der Garde-Kürassier-Division aufzugeben und in die Suite der Kavallerie überzugehen.

Der General-Major Prinz Ernst von Würtemberg ist zum Commandeur der 1sten Brigade der Garde-Kürassier-Division, der General-Major Koschkull dagegen zum Commandeur der 2ten Brigade derselben Division, mit Beibehaltung des Kommandos über das Garde-Kürassier-Regiment Sr. Majestät des Kaisers, der General der Infanterie, Graf Toll, zum Ober-Direktor der Straßen-Communicationen und der öffentlichen Bauten und der Staatsrath Fürst Dawidoff zum Gouverneur der Provinz Bialystock ernannt worden.

Der General-Adjutant, Baron Geismar, ist aus Kiew hier angekommen.

Odessa, vom 8. October. — Die Stürme, welche gewöhnlich während der Aequinoctien hier wüthen, waren in diesem Jahre heftiger als jemals, und das Ungewitter dauerte diesmal 10 Tage lang fast ununterbrochen fort. In der Nacht vom 21sten auf den 22sten September wurde das vom Capitain Ucropino geführte Oesterreichische Fahrzeug „Kupido" von seinen Ankern gerissen und an den Strand getrieben. Die Mannschaft hat nicht gelitten und man hofft auch das Schiff retten zu können. Am 27. September erhielt die dem Chersoner Kaufmann Samofaloff gehörige und vom Capitain Peter Begowitsch geführte Lotka einen beträchtlichen Leck, so daß sie, aller Anstrengungen ungeachtet, bald mit Wasser angefüllt war und 9 Fuß tief unter Wasser ging; da jedoch das Verdeck frei geblieben ist, so hofft man auch die Erhaltung dieses Fahrzeuges.

Polen.

Krakau, vom 19. October. — Der Krakauer Landtag ist beendigt. Die literarische Gesellschaft, vereinigt mit der Jagiellonischen Hochschule, hat nach dem Gebrauche der Vorvordern zur Eröffnung des diesjährigen Lehrkursus und zur Gedächtnißfeier der der freien Stadt von den hohen Schutzmächten ertheilten Constitution eine öffentliche Sitzung abgehalten.

Deutschland.

Karlsruhe, vom 20. October. — In der Sitzung der ersten Kammer vom 11ten d. erstattete der Professor Zell den Bericht über die Adresse der zweiten Kammer, die homöopathische Heilmethode betreffend. Nachdem der Berichterstatter zuerst auf das weit verbreitete Interesse hingewiesen, welches das unter dem Namen der Homöopathie bekannte Heilverfahren, besonders im nichtärztlichen Publikum erregt habe, bemerkte er, wie es unter diesen Umständen weniger befremden könne, daß auch in landständischen Versammlungen sich Stimmen erhoben hätten, um das homöopathische System, welches eine neue Aera der Medizin zu beginnen verspreche, gegen alle Hemmungen zu vertheidigen und seine Ausbreitung zu befördern. Der Redner machte darauf die Schwierigkeiten bemerklich, welche dieser Gegenstand in den Berathungen der Kommission gefunden, und fügte hinzu, wie auch noch ein anderes wesentliches Bedenken dabei obwalte. Nachdem nämlich ein medizinisches System der Gegenstand landständischer Verhandlungen und Beschlüsse geworden, wäre es leicht zu erwarten, daß auch andere medizinische Systeme auf demselben Wege Schutz, Unterstützung und Verbreitung zu gewinnen suchen würden. Und — fuhr er fort — wenn die Wissenschaft der Medizin einmal den Eingang in unsern Saal gefunden habe, dürfe man dann wohl mit Recht den Theorieen und Systemen anderer Wissenschaften die Thüre verschließen? Würde man dann nicht auch über den Werth oder Unwerth neuer Systeme der

Philosophie, der Theologie, der Politik zu berathen und zu beschließen haben? Man werde nicht einwenden können, daß die Arzneiwissenschaft ganz vorzugsweise und unmittelbar die öffentliche Wohlfahrt berühre. Das Leben sey der Güter höchstes nicht, und es sey nur zu bekannnt, daß neue Ansichten und Theorieen in der Philosophie, Theologie, Politik größere und wichtigere Veränderungen in dem Zustande der Gesellschaft schon hervorgebracht hätten, als die verschiedenen Heilmethoden. Es öffne sich also hier ein weites, vorher noch nicht geahntes Feld landständischer Thätigkeit, in welches man nun einzutreten im Begriff stehe. — Der Redner ging sodann auf die einzelnen Punkte der Adresse über, und schloß mit dem von der Majorität der Kommission gestellten Antrage: die Kammer möge sich bewogen finden, der von der zweiten Kammer mitgetheilten Adresse, die Empfehlung der Homöopathie an die Staatsregierung betreffend, ihre Zustimmung zu versagen. Indem die Kommission diesen Antrag stelle — bemerkte Professor Zoll noch — sey sie weit davon entfernt, gegen die homöopathische Methode selbst ein Urtheil aussprechen zu wollen. Sie erkenne sich darüber für durchaus inkompetent. Sie zweifle aber gleichfalls sehr daran, ob irgend eine legislative Versammlung geeignet sey, über den Werth oder Unwerth, über die Wahrheit oder den Schein dieses und anderer medizinischen Systeme zu urtheilen. — Bei sofort eröffneter Diskussion über diesen Gegenstand suchte zuerst der Geheime Hofrath Rau seine Ansicht, wonach ihm die Anträge der zweiten Kammer im Ganzen unbedenklich erschienen, zu rechtfertigen, denn es sey zwar richtig, daß alle Kammern in Europa nicht hinreichten, um einem medizinischen Systeme Aufnahme zu verschaffen, sofern es das Zutrauen der Patienten nicht besitze; allein vorerst handle es sich hier nicht um eine Vergleichung von ärztlichen Systemen, sondern um medizinische polizeiliche Maßregeln im Interesse der Homöopathie. Der Geheime Rath v. Rüdt hob noch die finanziellen Vortheile heraus, die sich aus der Homöopathie ergäben, namentlich für öffentliche Heilanstalten, und machte ferner auch auf die Zulässigkeit einer Prüfung in dieser Heilmethode aufmerksam, um so mehr, als theils die Kranken wünschen könnten, auf diese Weise kurirt zu werden, theils Pfuscher nach Hahnemanns Buch und mit präparirten Mitteln sonst die Heilkunst ausübten. — Die Kammer beschloß endlich mit 9 gegen 8 Stimmen, um nicht noch mehr Zeit zu verlieren, auf den Antrag des Freiherrn von Göler, der Adresse der zweiten Kammer beizutreten. — Schießlich fand noch die Diskussion über das **Budget der Post-Verwaltung** für die laufende Periode statt. Dem Kommissionsantrage gemäß, beschloß die Kammer, der Gesammtausgabe dieses Administrationszweiges für die Jahre 1833 und 1834 mit 297,400 Fl. resp. 293,900 Fl. beizustimmen, und ferner mehrere, diesen Gegenstand berührende, von der zweiten Kammer ebenfalls ausgesprochene Wünsche ins Protokoll niederzulegen.

Frankfurt a. M., vom 22. October. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg von Cambridge ist heute nebst Suite unter dem Namen eines Grafen von Dipholz hier angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 18. October. — Aus Bayonne schreibt man vom 13ten d. M.: „Gestern ist ein Ingenieur-Offizier abgegangen, um den geeignetsten Ort zur Errichtung eines Observations-Lagers an der Grenze zu ermitteln. Dem General-Lieutenant Harispe ist durch eine Estafette die Aufforderung zugegangen, unverzüglich den Befehl über die Division zu übernehmen. — Zwischen Bayonne und Saint-Jean-de-Luz werden Relais aufgestellt, um die Depeschen zu befördern, und von Allem, was an der Grenze vorgeht, sogleich Nachricht zu ertheilen."

Die General-Einnehmer in den südlichen Departements haben den Befehl erhalten, alle in ihren Händen befindlichen Gelder zur Verfügung der Militair-Intendanten der Divisionen zu stellen.

Der General Valdes hat der Redaction des Constitutionnel folgendes Schreiben zugesandt: „Mehrere Journale der Hauptstadt haben angezeigt, daß ich mit dem General Mina nach Spanien gegangen sey; andere, daß ich mich in Katalonien befinde. Das Datum dieses Briefes beweist, daß jene Blätter sich im Irrthum befunden haben. Da ich mir aber selbst in den schwierigen Umständen, in denen sich mein Vaterland befindet, ein politisches Glaubens-Bekenntniß schuldig bin, so bitte ich Sie, dem Publicum anzuzeigen, daß ich nur zur Vertheidigung der Freiheit den Degen ziehen, und daß ich in diesem Fall nur der Verbündete oder Untergebene derjenigen meiner Landsleute seyn werde, die im Jahre 1823 Beweise von Tapferkeit, Liebe für die Freiheit, und von Abscheu gegen fremde Einmischung gegeben haben. Paris, den 17. October 1833.

(gez.) Franz Valdes."

Herr Rothschild und Herr Aguado sollen der Königin von Spanien ihre Dienste angeboten haben, um ihr die Zinszahlung für das nächste Semester zu erleichtern. Dies hat einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht.

Die Homöopathie findet hier immer mehr Anhänger. Man zählt bereits 10 homöopathische Aerzte, unter denen sich ein Dr. Pètras auszeichnet, der 25 Jahre lang allopathischer Arzt war. Man hat von ihm Uebersetzungen der vorzüglichsten Deutschen Werke über die Homöopathie.

Paris, vom 19. October. — Gestern Mittag kam der König nach den Tuilerieen und führte in einem Ministerrathe den Vorsitz.

Das Journal de Paris erklärt die von dem Courrier français verbreitete Nachricht, daß die Kammern zwischen dem 15. und 20. November eröffnet werden

würden, für völlig ungegründet; der Tag der Eröffnung sey noch gar nicht bestimmt.

Obgleich die Berichte aus Spanien nicht melden, daß die carlistischen Unruhen gedämpft sind, so ist ihr Inhalt doch im Ganzen genommen zufriedenstellend. Die Empörung hat nur in den Provinzen Biscaya und Alava Nahrung gefunden. In allen andern Provinzen befanden sich die Constitutionellen immer in stärkerer Zahl, und erstickten die Aufstände in ihrem Entstehen. Es läßt sich hoffen, daß, wenn die Truppen der Königin schnell und in hinlänglicher Anzahl auf dem Schauplatz der Ereignisse erscheinen, es ihnen nicht viel Mühe kosten wird, sich Bilbao's zu bemächtigen und alle Anhänger des Infanten Don Carlos in die Flucht zu schlagen. Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint die Spanische Angelegenheit minder wichtig für Europa, und gewährt die Hoffnung, daß Frankreich nicht nöthig haben werde, einzuschreiten. Indessen wird man doch genöthigt seyn, beständig eine Beobachtungs-Armee bei den Pyrenäen zu halten und auch die Königin von Spanien wird in allen nördlichen Provinzen der Monarchie Truppen halten müssen, sonst werden die Spanischen Carlisten mit ihren Ränken nicht aufhören, um Unruhen in Frankreich zu erregen; auch dürften sie einen Gebirgskrieg veranlassen, dessen Beendigung der Königin schwer werden möchte. Dieser Krieg könnte eine Art von Vendée-Krieg werden, welcher an den Grenzen Frankreichs und Spaniens beide Länder unaufhörlich beunruhigen würde.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 14ten d. meldet Folgendes: „Eine Diligence, welche mit einigen Französischen Reisenden von hier nach Madrid abgegangen und in Vittoria angehalten worden war, ist heute wieder hier angekommen. Sie hatte in Vittoria 48 Stunden bleiben und dann den Rückweg antreten müssen. Die Reisenden erzählen, daß zwischen Vittoria und Bilbao, so wie in der Umgegend, nahe an 16,000 Mann stehen. In Vittoria hat sich ein Comité von 5 Personen, worunter 4 von der höheren Geistlichkeit, unter dem Vorsitze des Herrn Verastegui, gebildet, um die Autorität des Don Carlos zu vertreten. Sie hat sich der Kassen des Zollamtes und der Postdirection bemächtigt, in denen sich ungefähr 100,000 Piaster befanden. — Verastegui hat an die Bewohner der Provinz eine lange, sehr heftige Proclamation erlassen, an deren Schluß es heißt: „„Alavesen, nur von Euch hängt es ab, entweder den Altar und den Thron unseres erlauchten und gesetzmäßigen Monarchen Don Carlos gegen diesen Pöbel von Liberalen zu schützen, oder das Vaterland ins Verderben zu stürzen. — Ich hoffe, Ihr werdet, treu Eurer Religion, nichts unterlassen, was in Eurer Macht steht, um die liberale Faction zu vernichten, die nach dem Tode unsers vielgeliebten Herrn und Königs seinen letzten Willen mit Füßen tritt, um uns das Joch einer Königin aufzulegen, deren böswillige Rathgeber sie ins Verderben stürzen werden, wenn sie nicht bald die usurpirte Gewalt in die Hände des neuen Königs von Spanien, Carl V., niederlegt. — Laßt uns einig seyn, tapfere Alavesen, laßt uns der Gewalt mit Kraft widerstehen, bis unser König in Madrid eingesetzt ist; lange wird es nicht mehr währen, denn schon hat er das Land seiner Herrschaft betreten. Es lebe der König! Es lebe Carl V.! Es lebe die Religion! Unterz. Verastegui.""

Im Indicateur von Bordeaux liest man: „Vom 13ten d. M. erfahren wir durch einen Capitain eines hier angelangten Schiffes, daß alle Dörfer von Biscaya das Contingent, welches die Karlisten-Anführer forderten, gestellt haben. Alle Alkalden des Distriktes waren zu einer General-Versammlung berufen, jedoch erwartete man in dieser Versammlung Spaltungen zwischen den Insurgenten entstehen zu sehen, die keinen bestimmten Plan und keine Anführer hatten. Auf der andern Seite haben sich die alten constitutionellen Freiwilligen und eine große Anzahl junger Leute zu San Sebastian so organisirt, wie sie es während der Cortes-Regierung waren. — Einer Aufforderung des General-Capitains gemäß, hat auch die Provinzial-Deputation, die früher in Tolosa war, jetzt in San Sebastian ihren Sitz genommen. Dadurch ist das Vertrauen dort wieder zurückgekehrt, und die Läden, welche man Anfangs geschlossen hatte, sind wieder geöffnet. Der General Castaños erwartet nur noch einen Theil des 3ten Linien-Regiments, um die Offensive zu ergreifen. — El Pastor hat sich am 12ten in Socoa, einem kleinen Hafen von St. Jean de Luz, nach San Sebastian eingeschifft; er hat diesen Weg eingeschlagen, um dem Hinterhalt zu entgehen, der ihm gelegt worden war. Aus dem Innern weiß man nur sehr wenig Gewisses; nach den Nachrichten, die hier von einem Russischen Courier verbreitet worden sind, sollen viele Truppen in Aranda und Buytrajo stehn. Man erwartet von einem Tage zum andern, sie in Vittoria einrücken zu sehen, da diese Stadt offen und von keiner Artillerie vertheidigt ist. — Auch in Arragonien ist noch Alles ruhig. In Saragossa war am 9ten noch Nichts vorgefallen, und in der ganzen Provinz war von einer insurrectionellen Bewegung nichts zu merken."

Das bedeutende Steigen der Spanischen Papiere an der heutigen Börse hatte besonders in dem allgemein verbreiteten Gerüchte seinen Grund, daß einige unserer angesehensten Bankiers der Königin-Regentin ihren pecuniairen Beistand zur Bezahlung der zunächst verfallenden Zins-Coupons angeboten hätten. Die Spanischen 5pro. Obligationen sind seit zwei Tagen um fast sechs Procent gestiegen.

Paris, vom 20. October. — Der Graf v. Celles hatte gestern mit Herrn Lehon und dem Grafen Sebastiani eine Konferenz, in Betreff der neuen über die Holländisch-Belgische Angelegenheit zu eröffnenden Unterhandlungen. Herr Felix v. Merode, der gestern in Paris angekommen ist, hat dem Könige ein eigenhändiges Schreiben des Königs Leopold überbracht.

Dem Vernehmen nach, wird der Marschall Lobau, bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs und der Königin der Belgier in Paris, die gesammte Nationalgarde der Hauptstadt und des Weichbildes zu einem großen Manöver versammeln.

Der Erzbischof von Paris hat gestern die höhere Geistlichkeit der Hauptstadt bei sich versammelt, um ihr das Resultat verschiedener, im Interesse der Religion bei der Regierung eingereichter Reclamationen mitzutheilen.

Der Indicateur von Bordeaux vom 17ten d. M. ist gestern Abend auf außerordentlichem Wege hier eingegangen. Er enthält Briefe aus Bayonne vom 15ten October, aus denen aber nichts wesentlich Neues hervorgeht. Nachstehendes ist ein Auszug aus diesem Blatte: „Unser Unter-Präfekt hat durch den Telegraphen den Befehl erhalten, die Spanischen Refugié's ins Innere zu senden, wenn sie es nicht vorzögen, nach Spanien zurückzukehren. Was die Constitutionellen betrifft, so scheint es, daß unsere Behörden denen, die sich dem General Castaños zugesellen wollen, dazu behülflich sind, und es ist an jenen General über diesen Gegenstand geschrieben worden. — Die Spanische Post ist zum zweitenmale ausgeblieben, und wir wissen daher über die Vorgänge jenseits des Ebro durchaus nichts Bestimmtes. Die Couriere nach Spanien gehen von hier noch immer ab; sie müssen von Tolosa den Weg links einschlagen, Navarra seitwärts liegen lassen, und die große Straße nach Madrid bei Saragossa zu erreichen suchen; wahrscheinlich wird uns auf diesem Wege auch bald die Madrider Correspondenz zugehen. Von Madrid bis Miranda am Ebro wird die Autorität der Königin nirgends verkannt. Das Verhalten des General-Capitains Espeleta, der in Saragossa kommandirt, ist vortrefflich gewesen; er hat die Königl. Freiwilligen entwaffnen lassen, und die Waffen befinden sich jetzt in den Händen der vormaligen constitutionellen Miliz. Der Aufstand in Logrono ist unterdrückt worden. Die Chefs des Aufstandes in Biscaya fürchten die Einmischung Frankreichs, und dadurch entsteht ein Schwanken in ihren Bewegungen. Auch macht die Insurrection keine neue Fortschritte. Alles läßt vielmehr vermuthen, daß bei Ankunft der Truppen der Königin die Ordnung überall wiederhergestellt werden wird."

Das Journal des Débats sagt in Bezug auf Spanien: „Die Treue der Truppen hat sich nirgends verleugnet; alle General-Capitaine haben mit Eifer die Sache der Königin erfaßt. Der Beitritt des Generals Sarsfield läßt nun nichts mehr zu wünschen übrig. Im Süden von Madrid haben nur so schwache, so ohnmächtige Insurrections-Versuche stattgefunden, daß sie im Entstehen unterdrückt werden konnten. In Biscaya endlich ist der Aufstand mehr im Ab- als im Zunehmen, und bei jedem Zusammentreffen mit den Rebellen ist der Vortheil auf der Seite der Truppen der Königin geblieben. Dieser Zustand ist günstig, und übertrifft sogar unsere Erwartungen; möge er fortdauern, und der Thron Isabella's II. wird bald befestigt seyn."

Die Berichte aus Bayonne im Journal de la Guyenne lauten dagegen folgendermaßen: „Den Nachrichten aus Madrid zufolge, genießt jene Hauptstadt nicht der Ruhe deren die liberalen Blätter erwähnen. Die Christinos wagen es, trotz der Gewalt, welche sie beschützt, nicht, kühn hervorzutreten, und das Volk drückt seine Verachtung gegen die Usurpation deutlich genug aus. Es hieß in Madrid, daß Don Carlos bald in Bilbao eintreffen werde. Reisende sagen aus, daß auf dem ganzen Wege von Madrid nach Irun eine große Gährung herrsche, daß aber dessenungeachtet die Ordnung und die Mannszucht unter den Königl. Freiwilligen es zu keinem Ausbruch kommen ließen. Man muß in diesem Augenblick Karl V. in Bourgos proklamirt haben, wohin seine Anhänger von Vittoria aus 2000 Freiwillige gesandt hatten. Auch hat man einige Streitkräfte gegen den General Castaños abgesandt, um ihn aus Tolosa zu vertreiben." — Ein Privatschreiben aus Bayonne versichert, daß Santos Ladron nicht erschossen worden sey. Er habe versprochen, wichtige Entdeckungen zu machen, und sey deshalb durch den Oberst Lorenzo nach Pampelona gebracht worden. Dort soll er, nach Anhörung seiner Eröffnungen, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Der General Castellane, dem das Commando der Division der Ost-Pyrenäen übertragen worden, ist am 13ten in Toulouse eingetroffen. Am 14ten Morgens hat das 1ste und 2te Bataillon des dort in Garnison liegenden 34sten Regiments den Befehl erhalten, den Marsch nach der Grenze anzutreten. Auch spricht man von dem bevorstehenden Abgange einiger Batterieen.

Aus Toulon schreibt man vom 14ten d.: „Gestern Morgen ist eine Brigg von hier mit einer geheimen Mission nach der Spanischen Küste abgegangen. Die Gabarre Emulation wird morgen mit Depeschen für die Admirale Hugon und Roussin unter Segel gehen."

Paris, vom 21. October. — Gestern Mittag begab der König sich zu Wagen, begleitet von dem Herzoge von Orleans und dem Prinzen von Joinville, den Ministern des Krieges, des Innern und des Handels, der Marschälle Gérard und Lobau u. A., nach der Schwanen-Insel, um daselbst den Grundstein zu dem Magazin-Gebäude für unverzollte Waaren zu legen. Se. Majestät wurden unter einer auf dem Quai errichteten Ehrenpforte von dem Stadt-Rathe begrüßt. Nach beendigter Grundsteinlegung mit den üblichen Feierlichkeiten kehrte der König nach den Tuilerieen zurück.

Der König und die Königin der Belgier werden am nächsten Sonntag (27. October) hier erwartet; ihr Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer seyn, doch wird der König der Franzosen ihnen am 29sten einen Ball in den Tuilerieen geben.

Das Journal des Débats giebt heute das Schreiben, wodurch der General Sarsfiel der gegenwärtigen Spanischen Regierung seine Beitritts-Erklärung eingereicht hat. Dasselbe ist aus dem Hauptquartier Ciudad-Rodrigo vom 3. October datirt, an den Kriegs-Minister adressirt, und lautet also: „Durch den heute Morgen um 4 Uhr hier angekommenen außerordentlichen Courier habe ich die Königliche Depesche vom 29sten v. M. erhalten, wodurch Ew. Excellenz mir die unglückliche und traurige Nachricht von dem an diesem Tage um 2¾ Uhr Nachmittags stattgehabten Tode unsers vielgeliebten Souverains mitzutheilen geruht haben. Ew. Excellenz setzen mich zugleich von den Maßregeln in Kenntniß, die Ihre Majestät die Königin-Regentin während der Minderjährigkeit der Königin, unserer Souverainin Donna Isabella II., ergreifen zu müssen geglaubt haben, und denen ich mich genau fügen werde; sie sollen mir zur Richtschnur in Allem dienen, was der unverletzliche Eid, mein Leben für die Vertheidigung unserer Souverainin, der Königin Donna Isabella II., aufzuopfern, mir gebietet, Gesinnungen, die von allen Truppen unter meinen Befehlen einmüthig getheilt werden."

Die Nachrichten aus Spanien beschränken sich auf die Ereignisse in den Baskischen Provinzen. Bilbao soll ein Dampfschiff ausgeschickt haben, um Don Carlos an Bord zu nehmen und nach Biscaya zu bringen. Die Stärke seiner Anhänger in dieser Provinz wird ziemlich einstimmig auf 16,000 Mann angegeben. Andererseits scheint sich die Ankunft des Generals Castro Torreno in Miranda mit einem Corps von 3000 Mann zu bestätigen. Auch spricht man davon, daß der General Sarsfield sich mit 8000 Mann nach den Baskischen Provinzen in Bewegung gesetzt habe.

Es heißt, daß das Budget des Kriegs-Ministeriums für 1833 schon um 76 Mill. Fr. überschritten worden sey.

Straßburg, vom 15. October. — Unsere Polizei hat erst wieder vor einigen Tagen mehrere wohlgekleidete junge Reisende verhaftet, im Augenblicke als sie aus dem Eilwagen stiegen; man beschuldigt sie carlistischer Umtriebe. Solche, die betheiligten Personen gewöhnlich sehr überraschende Verhaftungen, geschehen meistens in Folge ministerieller Befehle, welche verdächtigen Reisenden durch den Telegraph nachgeschickt werden. Die Regierung scheint nun einzusehen, daß ihr die nächste Gefahr keineswegs von Seiten der republikanischen Partei droht. — Man meldet uns aus Limoux, einem bedeutenden Städchen im Departement der Aude, nicht weit von der Spanischen Grenze, wo das 17te leichte Infanterie-Regiment theils in Garnison liegt, theils in den benachbarten Pyrenäen kantonirt, daß man dort mit jedem Tage einem Einfall Spanischer Streiftruppen entgegen sehe; unsere Soldaten sind um so wachsamer, da ein großer Theil der dortigen Landleute höchst fanatisch und karlistisch gesinnt seyn soll und geheime Einverständnisse mit Spanischen Parteigängern befürchtet werden. Man spricht dort viel von den Unternehmungen Bourmonts; täglich ziehen jedoch in jener Gegend neue Truppen durch, welche die Beobachtungsarmee am Fuße der Pyrenäen bilden sollen. — Es wird hier zum Besten der Polen in der Schweiz eine Flugschrift verkauft, die starken Absatz findet. (Frankf. J.)

Spanien.

Ueber den Aufstand in Bilbao äußert sich die Madrider Hofzeitung in nachstehender Weise: „Am 3. October Nachmittags hat in Bilbao eine Bewegung gegen das legitime Recht auf die Spanische Krone stattgefunden. Der Corregidor von Biscaya und einer der Deputirten wurden genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Ein Schwager des Letzteren verlor in dem Tumulte das Leben. Eine ähnliche Bewegung ist am 7ten in Vittoria ausgebrochen; die Anstifter dieser Unruhen haben die Posten von Paris und Madrid, so wie alles öffentliche Fuhrwerk angehalten. Diesem Beispiele ist man in Logrono gefolgt; die Umgegenden haben sich nicht gerührt. Der Geist der Einwohner ist vortrefflich, wie der der Halbinsel. Jetzt herrscht die größte Ruhe in jener (?) Stadt; einige Königl. Freiwillige hatten allein den ganzen Lärm verursacht. In Bilbao scheint die Bewegung von einem Brigadier Zalava und dem Marquis von Ermona geleitet worden zu seyn. Don Narcisso Arias, Kommandant von Santo Domingo de la Calsada, hat in dieser Stadt eine Bewegung derselben Art versuchen wollen; aber die Festigkeit der Behörden und die Treue der Bewohner haben die Ausführung seines Planes verhindert. Die Insurgenten zogen sich darauf nach Nagera zurück, wo sie einige Königliche Freiwillige rekrutirten; da sie sich aber dort auch noch nicht für sicher hielten, so haben sie die rückgängige Bewegung noch weiter fortgesetzt. — Diese Sachen verdienen keiner ausführlicheren Erwägung. Eine alle unseren Gesetzen, unserer Ruhe und unserm Glück feindlich gesinnte Faction, welche schon im Jahre 1825 eine Verschwörung gegen den Thron des jetzt von uns beweinten Monarchen anzettelte, die uns in die Greuel eines Bürgerkrieges stürzen, und den am 20. Juni d. J. den Cortes geleisteten Eid brechen will, hätte Unrecht, wenn sie sich mit einem Erfolge ihres verwegenen und unheilvollen Unternehmens schmeicheln wollte. Kein Soldat der getreuen Armee Ihrer Majestät und keine Behörde dieses Königreiches hat sich unter die Fahne des Verraths und der Treulosigkeit gereiht. — Jene Bewegungen, denen in Talavera ähnlich, werden auch dasselbe Schicksal haben, und auf das Haupt der strafbaren Urheber zurückfallen. Die Regierung Ihrer Majestät hat alle nöthige Maßregeln ergriffen, um dem Volke die Ruhe und den Frieden wieder zu geben, deren es so sehr bedarf, und um alle revolutionaire Versuche durch Entreißung ihrer letzten Hoffnung zu unterdrücken."

Portugal.

Die Preußische Staatszeitung enthält folgendes Schreiben aus Lissabon vom 5. October: „Die Unzufriedenheit der notabeln Lissaboner Einwohner mit der Verwaltung Dom Pedro's wird täglich größer. Tagtäglich werden die Einwohner aller Klassen mit Militairdiensten, Arbeit in den Linien, die schon mehr als genügende Stärke besitzen, Einquartierungen und tausend andern Beschwerden überlästigt. Die Staats-Ausgaben haben sich in den beiden letzten Monaten auf zwei Millionen Crusados belaufen, und dabei ist die Besoldung der Civil-Behörden nicht einbegriffen. Während solche ungeheure Ausgaben nicht abnehmen werden, dürften sich die Einkünfte in diesem Winter vielleicht nur auf Lissabon und Porto reduziren, falls der gegenwärtige Plan der Defensive fortgesetzt wird, welcher den Gegnern das ganze Land offen läßt. Man klagt indessen nur gegen das Ministerium, dessen Benehmen nicht allein in diesem Fache, sondern auch in jedem anderen als unter aller Kritik bezeichnet wird. Der eine Minister, Herr Xavier, ist ein Intrigant, der den Kaiser leitet; die beiden anderen, Carvalho und Freire, sind exaltirte Demagogen, die an weiter nichts denken, als Alles mit Beamten ihrer Farbe zu überfüllen. Die Armee schreit, daß sie so viele Siege nicht erfochten habe, um eine solche Regierung zu begründen, und verlangt, daß achtungsvolle Männer, wie Palmella, Guerreiro rc., an das Ruder kommen. Man hat den Haupt-Anführern versprochen, daß, sobald Dom Miguel vom Lande vertrieben ist, eine Veränderung in der Administration stattfinden wird; es ist also leicht zu verstehen, warum die Offensive so viel als möglich verschoben wird. Dom Pedro ist mit diesem Aufschub nicht unzufrieden, denn mit seinen jetzigen Ministern regiert er auf Brasilianische Weise, während er mit Palmella und Andern wahrscheinlich auf Europäische Art regieren müßte. Um die Wahrheit zu sagen, giebt es, mit Ausnahme dessen, daß jetzt das bewaffnete Gesindel auf den Straßen fehlt, keinen anderen Unterschied in der Regierung Dom Pedro's und Dom Miguel's, als daß jetzt Alles hellblau und weiß gekleidet ist, während es früher dunkelblau und roth war; daß jetzt die Miguelisten wegen politischer Meinungen willkürlich nach den Gefängnissen geführt werden, und früher diese Ehre den Pedroisten nur zu Theil wurde. — Das See- und Land-Militairwesen hingegen ist in bester Ordnung, weil Saldanha und Napier Beides regieren. Der Soldat, so wie der Matrose, sind gut gekleidet, werden gut ernährt und fast pünktlich bezahlt; es ist also nicht der Mangel an guten und zahlreichen Truppen, welcher diesseits erlaubt, daß der Feind die umliegenden Gegenden Lissabons ruhig besetzt halte. Jetzt, da Graf Bourmont und General Clouet, welchen letzteren Dom Pedro besonders fürchtete, fort sind, ist kein Vorwand mehr da, um den Herzog von Terceira und Saldanha nicht operiren zu lassen. Deswegen hat man die Garnison von Peniche auf 3000 Mann vermehrt, welche den Rücken Dom Miguels bedrohen. Auch hat der Gouverneur jener Festung, Baron de Sà da Bandeira, mit einer Kolonne einen Angriff gegen Obidos ausgeführt und jenen Platz sammt dessen Gouverneur, den Französischen Oberst La Houssaie, genommen. Ob jene Kolonne gleich nach Peniche zurückgezogen ist, oder eine Bewegung gegen Torres Vedras unternommen hat, ist hier unbekannt; so viel weiß man aber, daß Dom Miguel von Lumiar aus 4 Bataillone dahin gerichtet hat, wodurch er seinen äußersten linken Flügel so degarnirt hat, daß Olivaes, Sacavem und die dort aufgeführten Werke vollkommen verlassen worden sind. — Dom Miguel umzingelt noch immer Lissabon, und ungeachtet er wohl die Unmöglichkeit einsieht, die Stadt zu nehmen, beharren doch seine Truppen, da man sie nur wenig stört, in denselben Stellungen. Sehr wenig verliert er jetzt durch Desertion, denn Soldaten kommen nicht viel, und Offiziere und Leute von Rang werden durch eine Regierung wie die Dom Pedro's nicht besonders dazu eingeladen; im Gegentheile gehen vielmehr verschiedene der Abgesetzten oder Uebelempfangenen zu Dom Miguel über. — Die Stellung der Armee Dom Miguels aber ist schlecht, denn von einem Augenblick zum andern kann sie durch den Tajo oder durch die Macht, die bei Peniche steht, abgeschnitten werden, und darum thäte Dom Miguel, der Sicherheit wegen, viel besser, sie nach den starken und zum Theile durch Bourmont schon befestigten schönen Stellungen bei Santarem zurückzuziehen.

England.

London, vom 19. October. — Die Morning-Post sagt: „In einem mit dem letzten Packetboot hier eingegangenen Schreiben aus Lissabon wird gemeldet, daß an dem letzten Cour-Tage, als Donna Maria auf einem Throne saß, um die Gesellschaft zu empfangen, Dom Pedro darauf bestand, daß seine eigene Gemahlin ihr zur Seite Platz nehmen mußte. Dieser Schritt soll so allgemeinen Unwillen erregt haben, daß sich mehrere Personen, die im Palast angekommen waren um sich vorstellen zu lassen, augenblicklich wieder entfernten.

Die Agenten Donna Maria's haben mit den Kontrahenten des ersten Anlehens noch ein neues zu zwei Millionen Pfund abgeschlossen, wovon der vierte Theil sogleich ausgezahlt werden soll.

In den hiesigen militairischen Zirkeln war vorigen Abend wieder das Gerücht in Umlauf, daß die Minister Truppen-Verstärkungen nach Westindien senden wollten.

Beilage zu No. 255 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. October 1833.

England.

Don Antonio Carlos Ribeiro d'Andrade hat folgendes Schreiben an die Times eingesandt: „Sire! Da ich in Ihrem Blatt vom 4. October die Angabe gefunden, daß ich Dom Pedro gerathen hätte, nach Brasilien zurückzukehren, um die Krone, der er entsagt hat, wieder anzunehmen, so halte ich es für meine Pflicht, dieser Meldung zu widersprechen. Privatangelegenheiten führten mich nach England. Ich hatte die Absicht, nach Frankreich und Italien zu reisen; da ich jedoch bei meiner Landung zu Falmouth hörte, daß Dom Pedro in Lissabon eingerückt sey, so wurde die ernstliche Besorgniß in mir rege, daß ein Mitglied meiner Familie in jener Stadt, welches sich zu Dom Miguel gehalten hatte, in Unannehmlichkeiten gerathen möchte. Ich begab mich daher nach Lissabon, um zu sehen, ob ich ihm vielleicht nützlich seyn könnte. Zwar machte ich Dom Pedro meine Aufwartung, der mich in Betracht unserer früheren Verhältnisse und der wichtigen Dienste, die ihm meine Familie geleistet hatte, und die ihm einer meiner Brüder, der in Brasilien Vormund seiner Söhne ist, noch jetzt leistet, freundlich empfing; aber niemals schlug ich Dom Pedro'n vor, Portugal zu verlassen und nach Brasilien zurückzukehren; auch hatte ich keine Vollmacht zu einem solchen Vorschlage; er konnte mir daher auch nicht die Antwort ertheilen, die Ihm in Ihrem Blatt, als Erwiederung auf jenen angeblichen Vorschlag, untergelegt wird. Ob der Thron Dom Pedro's II. sich befestigen wird oder nicht, oder ob die monarchische Regierungsform von Bestand seyn wird, das hängt nicht von Dom Pedro's Willen, sondern nur von dem Willen der Brasilianischen Nation ab, die, als souveraine Gewalt, nach ihrem Gutdünken darüber entscheiden kann, ob die Monarchie beibehalten oder aufgehoben werden soll. Ich bin u. s. w."

Hull, vom 19. October. — Gestern Morgen kam Capitain Roß von seiner abenteuerlichen Entdeckungsfahrt mit seinem Neffen, Capitain James Roß, dem Naturforscher Herrn Thom und dem Wundarzte Mc. Darmid, hier an. Sie wurden von der Mündung der Humber durch das Dampfschiff Gazelle hergebracht, das von Rotterdam kam, und sie vom Bord der Isabella aufgenommen hatte. Dieses letztgenannte Schiff ist zufällig dasselbe, worauf Roß im Jahre 1818 mit Capitain Parry seine erste arktische Reise machte. Es brachte diesen Morgen noch 17 Mann, die mit Roß ausgewesen, hier an, und diese wurden sogleich mit dem Dampfschiffe nach London kostenfrei abgesandt. Capitain Roß und seine Gefährten waren natürlich ziemlich Grönländisch equipirt. Der Mayor empfing ihn Namens unserer Stadt durch eine Anrede. Die Aldermen versammelten sich, luden ihn zu sich ein und überreichten ihm das Bürgerrecht der Stadt. Die Kommissarien des Lootsen-Hauses, auch eine Deputation der literarischen und philosophischen Gesellschaft, brachten ihm Glückwünschungen dar, und eine erlesene Gesellschaft gab ihm in der Vittoria-Tavern einen Schmaus. Um 5 Uhr Nachmittags ging er gestern nach London ab. Capitain Humphrey von der Isabella hat einen Bericht von den Schicksalen dieser in Leiden geprüften Seefahrer gegeben, wovon wir das Wesentliche folgen lassen: Capitain Roß rüstete bekanntlich seine Expedition 1829 aus, um wo möglich die Frage, ob eine Nord-West-Durchfahrt existire, zu entscheiden. Sein Schiff Victory hatte außer andern Unfällen den Vordermast verloren, er stellte es im Videfjord in Grönland her und ging von da am 27. Juli 1829 wieder ab. Das Jahr 1829 war beispiellos milde und die See reiner von Eis, wie Roß sie je gesehen. Am 14. August erreichte er ohne Schwierigkeit die Stelle, wo 1825 die Vorräthe aus der Fury gelandet worden, fand die Lebensmittel u. s. w. vor, aber nicht das Wrack, das völlig verschwunden war. Er versah sich dort mit allem Nöthigen, und fuhr weiter südwärts um das Cape Geary, von wo die westliche Küste ihn in SW. Richtung nach dem 72° Br. führte. Hier zuerst hemmte ihn das Eis bedeutend, doch fand er eine Durchfahrt, und verfolgte sie südwärts und so nahe an der Westküste, als das seichte Wasser erlaubte, hier und da landend und mit üblicher Ceremonie Besitz nehmend. Des schnellen Laufes der Fluthen und Strömungen, des scharfen Eises und felsigten Grundes wegen, entging er fast nur durch Wunder dem Schiffbruch, bis er im 70° Br. in einer fast südlich von Fury-Point abgehenden Richtung durch eine undurchdringliche Eisschranke aufgehalten wurde; er überwinterte in einem Hafen an der äußersten Spitze. — Im Januar 1830 hatten die Reisenden freundlichen Verkehr mit einem Stamm von Eingebornen, die nie andere Menschen als die ihrigen gesehen hatten, und brachten den ungewöhnlich strengen Winter sehr angenehm hin. Sie vernahmen, daß die östliche See vom Westen durch einen Landrücken getrennt sey, den sie im Frühjahr untersuchten und der aller Hoffnung einer Durchfahrt in dieser Richtung ein Ende machte. Herr Roß der Neffe nahm die Küste der westlichen See auf, die nach Cap Turnagain führt, und es gelang ihm auf 150 Miles, und er verließ sie nicht fern von der Stelle, wo Capitain Back erwartet daß der Fish-River die See erreiche. Es ward auch ermittelt daß das Land mit dem, welches die Repulse-Bai bildet, zusammenhänge. Den Herbst 1830 hindurch warteten sie

vergeblich darauf, daß das Eis, wie im vorigen Jahre, schmelzen solle. Nachdem sie mit einiger Schwierigkeit über vier Miles zurückgefahren, wurden sie in sehr unerfreulicher Lage durch den schwersten Winter, dessen sie sich erinnerten, aufgehalten; die niedrigste Temperatur war 92° Fahrenheit unter dem Gefrierpunkte. Der Sommer 1831 war der Jahreszeit nach nicht weniger strenge und sie kamen nur 14 Miles weiter. Im October legten sie die Victory in den Hafen, wo sie noch liegt, vor Anker und brachten dort einen dritten, fast eben so strengen Winter zu. Ihre Lebensmittel wurden aufgezehrt und es blieb Ihnen nur übrig, zu den Vorräthen aus der Fury 200 Miles weit zurückzuwandern, was viel weiter durch die Umwege wurde, welche sie wegen des Eises machen mußten. Sie machten sich im Mai 1832 auf den Weg und erreichten mit großer Mühe und Noth den Strand der Fury im Juli mit ihren noch übrigen Lebensmitteln, den Kranken und der Feuerung, denn ohne diese, um das Eis zu schmelzen, hätten sie kein Wasser haben können. Sie besserten die Böte der Fury aus, kamen aber damit erst im September nach der Leopolds-Insel, ihrer Ausmittelung nach die nordostlichste Spitze Amerikas, allein hier schloß ihnen das Eis, quer über Lankaster-Sund, den Weg, der Winter trat ein und sie mußten zurück und noch einen Winter in einer schneebedeckten Hütte aus Segeltuch zubringen, an Betten, Kleidern und Fleisch Mangel über alle mögliche Beschreibung leidend. Der Zimmermann starb und einige von der Mannschaft mußten wegen Schwäche nach der Batty-Bai zu den Böten gebracht werden. Frühling und Sommer dieses Jahres gaben die schönsten Hoffnungen, das Eis brach am 14ten August und denselben Tag, als Capitain Humphrey die Leopolds-Inseln zu erreichen strebte, kamen Capitain Roß und seine Gefährten dort an. Humphrey konnte nicht durch das Eis, ein Nord-West-Sturm trieb ihn südwärts nach Prince-Regents-Einfahrt. Roß wartete den Sturm ab, erreichte das südliche Ufer von Lancasters-Sund und es ereignete sich ein, alle Beschreibung überbietendes Wiedersehen. Ausgemittelt ist, daß südlich vom 74° keine NW. Durchfahrt ist. Das entdeckte Land, größer als Großbritannien wurde Boothia nach Felix Booth, Sherif von London im Jahre 1829, der Capitain Roß so trefflich zu seiner Expedition geholfen, genannt. Die wahre Lage des magnetischen Pols und noch viel wissenschaftlich Wichtiges ist bestimmt. Capitain Roß, sein Neffe und Herr Shaw haben ohne Lohn gedient und Alles, was sie hatten, verloren.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20. October. — Dem Handelsblad zufolge hat Herr Baron Verstolk van Soelen gestern wieder das Portefeuille des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Belgien.

Brüssel, vom 19. October. — Der Graf v. Thuin ist vorgestern mit einem Gefolge von 4 Wagen von Wien hier angekommen und heute nach London abgereist; es heißt, er sey mit einer Mission der Oesterreichischen Regierung beauftragt.

Mehrere Offiziere der Belgischen Armee sind bei dem Minister um die Erlaubniß eingekommen, in dem Heere der Donna Maria dienen zu dürfen.

Die Regierung hat eine Commission aus Civil- und Militair-Aerzten ernannt, um die Ursachen der in der Armee herrschenden Augenkrankheiten und die besten Mittel dagegen zu erforschen.

Schweiz.

Neuchatel, vom 16. October. — In einer Bekanntmachung, welche die hiesige Zeitung mittheilt, bringt der Staats-Rath das nachstehende Allerhöchste Kabinets-Schreiben zur öffentlichen Kenntniß, welches die an Se. Majestät den König von dem gesetzgebenden Körper gesandten und gestern Abend nach Neuchatel zurückgekehrten Deputirten mitgebracht haben:

„An den Staats-Rath von Neuchatel.

Ich habe die Deputation des gesetzgebenden Körpers mit der ganzen Theilnahme zugelassen, die der Gegenstand ihrer Mission und der persönliche Charakter derer, aus denen sie bestand, verdienten. Diese Deputirten haben Mir den Wunsch Meiner guten und werthen Neuchateller mit kindlichem Vertrauen auseinander gesetzt, und Ich habe mit der Hingebung eines Vaters darauf geantwortet. Meine getreuen Unterthanen des Fürstenthums kennen längst die Gesinnungen, die Ich für sie hege; sie müssen sich überzeugt halten, daß Ich Alles, was in Meinen Kräften steht, thun werde, um ihr Glück zu sichern. Mein Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird Sie mit Meinen Absichten bekannt machen. Bis daß solche verwirklicht werden können, empfehle Ich der Einwohnerschaft des Fürstenthums Ruhe, Mäßigung und Geduld. Ich erwarte von der Weisheit der Deputirten und der Ihrigen, Meine Herren, daß Sie Ihre Mitbürger aufklären und Ihnen als Beispiel und Lehre die Tugenden einprägen werden, die Ihre gegenwärtige Lage Ihnen zur Pflicht macht.

Berlin, den 6. October 1833.

(gez.) Friedrich Wilhelm."

Zürich, vom 17. October. — Die eidgenössische Tagsatzung hat folgende Proclamation an das Schweizerische Volk erlassen: „Eidgenossen! Als vor etwa zehn Wochen die bekannten Vorfälle in den Kantonen Schwyz und Basel das ernste, kräftige Einschreiten der Eidgenossenschaft erheischten, ergriff die Tagsatzung diejenigen Maßnahmen, die ihr vermögend schienen, die Ruhe und die gesetzliche Ordnung wieder in jenen Gegenden zu begründen und drohendes Unheil vom Gesammt-Vaterlande abzuwenden. Die Tagsatzung vertraute damals

auf Euch, Eidgenossen! Sie ermahnte Euch wiederholt, ihre Bemühungen thatkräftig zu unterstützen. Ihr horchtet diesem Rufe. Bereitwillig verließen so viele Tausende eidgenössischer Wehrmänner aufs erste Aufgebot ihren friedlichen Heerd und eilten unter ihre Fahnen. Der schönste Erfolg krönte diese Kraft-Aeußerungen. Entrissen ihrem früheren bedauerlichen Zustande, erfreuen sich die Kantone Schwyz und Basel einer gesetzlichen Ordnung, die sie bald wieder der schon so lange entbehrten Segnungen des Friedens theilhaftig machen wird. Jene viel besprochene, bundeswidrige Verbindung von Sarnen ist aufgelöset. Des Schweizer-Bundes sämmtliche Glieder sind auf der Tagsatzung wieder vertreten. Die Eidgenossenschaft hat vor dem In- und Auslande jene Kraft unwiderleglich bewährt, welche die Aufrechthaltung ihrer Freiheit und ihrer Unabhängigkeit verbürgen. Dies ist, Eidgenossen! die Wirkung Eures Benehmens und Eurer Anstrengungen. Der echt vaterländische Sinn, den Ihr bei dieser Gelegenheit bekundetet, hat diese glücklichen Ergebnisse herbeigeführt und das Vaterland vor größerm Unglücke geschirmt. Die auf der Tagsatzung versammelten Boten der eidgenössischen Stände erachten im Augenblicke, wo sie von einander scheiden, es für ihre höchste Pflicht, Euch, Eidgenossen! im Namen des Vaterlandes hierfür zu danken. Empfanget diesen Dank vorzüglich Ihr, wackere Wehrmänner! Ihr habet Euch bleibende Ansprüche auf die Erkenntlichkeit Euerer Mitbürger erworben. Die Bereitwilligkeit, mit welcher Ihr dem an Euch ergangenen Rufe folgtet, die Mannszucht, welche von Euch beobachtet ward, der ruhige Ernst, welcher unter Euch waltete, haben bewiesen, daß Ihr eidgenössische Wehrmänner seyd — würdig Eurer Abkunft, und werth, daß bei jeder künftigen Gefahr das Vaterland auf Euern Muth und Euern Arm vertrauensvoll die schönsten Hoffnungen baue. Eidgenossen! Lasset uns hoffen, daß unser theures, schönes Vaterland, unter Gottes allmächtiger Obhut, immer mehr und mehr dauerndes, ungetrübtes Glück genießen werde. Eurer Regierungen unablässiges Bestreben wird es seyn, jede Gefahr von Euch abzuwenden, die gehörige Achtung nach Außen Euch zu sichern, die allgemeine Wohlfahrt im Innern zu befördern und des gesammten Bundes Kraft zu allseitigem Frommen möglichst zu erhöhen. Wendet Euern Regierungen Euer Vertrauen zu! Eintracht walte unter Euch, wie einst unter unsern Vätern in den schönen Tagen der Vorzeit! Ehret gegenseitig Eure Rechte und heget Ehrfurcht vor dem Gesetze! Ohne Ordnung giebt es keine Freiheit — ohne Freiheit für uns Schweizer kein Glück! Gottes Segen ruhe auf uns und unserm theuern Vaterlande.

Gegeben Zürich, den 15. Weinmonat 1833.

Die eidgenössische Tagsatzung.

In deren Namen: der Amts-Bürgermeister des Vororts Zürich, Präsident derselben: Johann Jakob Heß. Der eidgenössische Kanzler: Amrhyn.

Italien.

Neapel, vom 28. September. — Durch Königl. Dekret vom 19ten d. wird in dieser Hauptstadt eine Wache für die innerliche Sicherheit gebildet, die aus Adeligen, Gutsbesitzern, Beamten, Professoren der freien Künste ꝛc. bestehen soll, die zwischen 24 und 50 Jahren alt und von einer rechtschaffenen Aufführung seyn müssen.

Rom, vom 12. October. — Heute früh ist Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern von hier nach Florenz abgereist. Morgen wird Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Leuchtenberg mit Ihren beiden Prinzessinnen Töchtern hier eintreffen; sie wird den Winter hier zubringen, und die Besitzung Sr. Majestät des Königs von Baiern, il Giardino di Malta, bewohnen.

Miscellen.

In Bezug auf die durch ihre sogenannten magnetischen Kuren seit einiger Zeit immer mehr Aufsehen erregende Bauersfrau in Somsdorf bei Tharandt, enthält der Dresdner Anzeiger eine Bekanntmachung des Justiz-Amts Grüllenburg zu Tharandt, worin es heißt, daß es der gedachten Frau, Christiane Sophie, verwittwete Schumann, zu Somsdorf, zur Zeit und bis auf weitere Anordnung gestattet worden, ihr Manipulationen in der bisher geschehenen Weise bei Krankheitsfällen mit Vorwissen und unter Aufsicht legitimirter Aerzte fortzusetzen.

Man rechnet, daß zwischen Ostindien und Europa jährlich gegen eine Million Briefe gewechselt werden.

In Paris besteht gegenwärtig ein Verein, um das Leben der Pferde zu versichern.

Breslau, den 29. October. — Am 24sten d. M. wurde in der Oder bei Oswitz der Leichnam einer schon seit dem 1sten d. von hier vermißten Soldaten-Wittwe, welche schon früher einen Selbstmord beabsichtigt hatte, gefunden.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 33 männliche und 16 weibliche, überhaupt 49 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 9, Krämpfen 8, Lungen- und Brustleiden 12, Schlagfluß 4, Wassersucht 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 19, von 1 — 5 J. 4, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 3, von 30 — 40 J. 2, von 40 — 50 J. 5, von 50 — 60 J. 5, von 60 — 70 J. 6, von 80 — 90 J. 2.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1514 Schfl. Weizen, 2370 Schfl. Roggen, 183 Schfl. Gerste und 1432 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 29 Schiffe mit Bergwerks-Producten und 32 Schiffe mit Brennholz.

Am 25sten des Abends gegen 10 Uhr wurde aus Irrthum der Thurmwächter Feuerlärm geblasen. Das Feuer aber war nicht im hiesigen Polizei-Bereich, sondern in Simsdorff, Trebnitzer Kreises; die mondhelle Nacht aber täuschte so sehr über die Entfernung, daß sie zu der Meinung verleitet hatte, die äußerste Oder-Vorstadt sey der Ort, wo das Feuer gesehen wurde.

Meinen Freunden und Bekannten, die ich bei meiner Abreise aus Schlesien nach Pommern nicht mehr sehen konnte, empfehle ich mich zum freundlichen Andenken und rufe ihnen ein herzliches Lebewohl zu!

Breslau den 24. October 1833.

Langerbeck, Major a. D., bisher Rittmeister im 4ten Husaren-Regiment.

Todes-Anzeigen.

Am gestrigen Tage früh um 8½ Uhr starb hierselbst der Seconde-Lieutenant Friedrich Krüger des Königl. 11ten Infanterie Regiments in dem Alter von 32 Jahr 4 Monat, und nach einer zurückgelegten Dienstzeit von 15 Jahr 5 Monat, am Nervenfieber, welches sich derselbe in Folge einer Erkältung, durch seinen stets unermüdlichen Eifer im Dienst beim letzten Herbstmanöver zugezogen hatte. In seiner Person wird der Verlust eines aufrichtig geliebten und geachteten Kameraden betrauert, der sich bei dem edelsten Charakter durch ein freundlich gefälliges Benehmen und wissenschaftliche Bildung, so wie durch Umsicht und Dienstkenntniß aufs vortheilhafteste auszeichnete.

Vorstehende Anzeige zur Nachricht den auswärtigen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen

vom Offizier-Corps obengenannten Regiments.

Breslau den 28. October 1833.

Am 24sten d. Abends 8¼ Uhr endete zu Carlsruhe in Oberschlesien mein innigst geliebter Vater, der Herzoglich Würtembergsche Kammer-Musikus Redlich, in einem Alter von beinahe 69 Jahren sein theures Leben. Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich dieses traurige Ereigniß Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

C. E. Redlich.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 30sten: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Hof-Kapellsänger zu Wien, Graf Almaviva, als vierte Gastrolle.

Vom 1. November an ist der Anfang um 6 Uhr.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir gütigst übergeben zur Beförderung

nach Grottkau:

184) v. K. ein Päckchen Kleidungsstücke und Wäsche und 1 Rthlr. W. G. Korn.

Anzeige.

Die Quartett-Aufführungen des Breslauer Künstler-Vereins beginnen Mittwoch den 6ten November. Abonnements-Listen liegen bis zu diesem Tage in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart, so wie in der Buchhandlung der Herren Schulz & Comp. zur Unterzeichnung aus.

Anzeige.

Versammlung des Gewerbevereins (Abtheilung für Metallarbeiter) Mittwochs 30. Octbr. Abends 7 Uhr, Sandgasse No. 6.

Bekanntmachung.

Da sich in dem zum öffentlichen und nothwendigen Verkauf des No. 36. auf der Schulgasse in Neuscheitnig belegenen, der verehel. Putzhändler Hoffmann gehörigen, im Jahre 1833 nach dem Materialienwerthe auf 823 Rthlr. 24 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent auf 577 Rthlr. 2 Sgr. und nach dem Durchschnitspreise auf 700 Rthlr. 13 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Hauses nebst Garten, am 20sten d. M. angestandenen peremtorischen Bietungs-Termine kein annehmlicher Käufer gefunden hat, so ist hierzu ein neuer Bietungs-Termin auf den 21sten November d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Beer im Partheien-Zimmer angesetzt worden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 23sten September 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1186 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von 980 Rthlr. 18 Sgr. belasteten Nachlaß der verwittwet gewesenen Pflanzgärtner Reichelt zuletzt verehelicht gewesenen Bänsch gebornen Zapke am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 21sten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Amstetter angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Hirschmeyer und Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die

weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 10ten October 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zu Folge soll das an der kleinen Straße von hier nach Breslau, 7 Meilen von Posen, 3¼ Meile von Kosten, 1½ Meile von Schrimm, 2 Meilen von Gostyn, auf dem Grunde des Domainen-Amts Grzymysław bei Dolzig, Schrimmer Kreises belegene, dem Militair-Fiskus gehörige, ehemalige Landwehr-Zeughaus, bestehend aus

a) dem massiven, 2 Stockwerk hohen, 64′ langen und 46′ breiten Haupt-Gebäude,
b) einem Neben-Gebäude nebst angebauten Stall auf 6 Pferde 37′ lang 26′ breit von Fachwerk,
c) einem Wagenschuppen 35′ lang 33′ breit von Fachwerk und
d) einem Hofraum von 57 □R., im Wege der Licitation veräußert werden.

Wir haben hierzu einen Bietungs-Termin auf den 1sten Februar 1834 vor unserem Deputirten Intendantur-Rath Schmidt in Dolzig anberaumt und laden Zahlungsfähige und Erwerbslustige mit dem Bemerken ein, daß dies Grundstück sich seiner Lage und Beschaffenheit nach, ganz vorzüglich zu einem Gasthause qualificiret.

Die Gebäude sind überhaupt mit 2200 Rthlr. bei der Feuer-Societät der Provinz Posen versichert. Auf denselben lasten keine anderweite Real-Verbindlichkeiten noch Schulden als 1 Rthlr. jährlich zu entrichtende Rauchfangs-Steuer.

Die Taxe und die speziellen Verkaufs-Bedingungen können bis zum Termine täglich in unserem Büreau eingesehen werden.

Posen den 22sten October 1833.

Königl. Intendantur V. Armee-Corps.

Citatio Edictalis.

Die Erben des zu Coblenz im Lazarethe verstorbenen Soldaten Ignatz Breitkopf, Sohn des hierselbst verstorbenen Hutmachers Johann Karl Gottfried Breitkopf, werden hiermit aufgefordert, sich Behufs ihrer Legitimation binnen neun Monaten spätestens aber in dem auf den 1sten September 1834 Vormittag 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Müller anberaumten Termine zu melden, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß des ꝛc. Breitkopf als herrenloses Gut, dem hiesigen Magistrat wird zugesprochen werden.

Namslau den 18. September 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Avertissement.

In der Laudemien-Ablösungssache des Johann Carl Breiter von seiner im Besitz habenden Wassermühle No. 65. zu Neubielau im hiesigen Kreise, wird allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, mit Bezug auf die §§. 11. und 12. des Gesetzes vom 7. Juni 1821 die Ausführung der Gemeinheits-theilungs- und Ablösungs-Ordnungen betreffend, diese Ablösung hiermit bekannt gemacht und ihm überlassen, ihr Interesse in dem hierzu auf den 26sten November c. Vormittags 11 Uhr hier in Reichenbach in meiner Geschäftsstube anstehenden Termine anzumelden und sich zu erklaren, ob sie bei Vorlegung des Plans zugezogen seyn wollen. Diejenigen welche sich in diesem Termine nicht melden, müssen diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen und werden mit keinen Einwendungen dagegen gehört werden.

Reichenbach den 20. September 1833.

Der Königliche Kreis-Justiz-Commissarius.
Wichura.

Vorrufung
der Alexander Eliasschen Erben.

Vor dem Magistrate der K. K. Hauptstadt Prag haben Jene, welche an der Verlassenschaft nach dem am 22. Mai 1833 hierorts verstorbenen jüdischen Ladendiener Alexander Elias aus Breslau einen Erbesanspruch zu haben vermeinen, sich um so sicherer bis zum 9ten October 1834 anzumelden, widrigens mit den anwesenden und sich gehörig ausweisenden Erben das Abhandlungsgeschäft gepflogen und ihnen das Verlassenschaftsvermögen überlassen werden würde.

Prag am 28sten August 1833.

Ein Gut von 2—300 Rthlr. jährliche Pacht oder auch ein Gasthof auf dem Lande wird zu pachten verlangt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Damen-Sattel-Verkauf.

Ein sehr bequemer Damen-Sattel ist zu verkaufen, Altbüßer-Gasse No. 38, eine Stiege hoch.

Recht schöne Birken- und Erlenpflanzen sind diesen Herbst, wie auch künftiges Frühjahr wiederum in Menge zu haben in dem Forst der Stadt Prausnitz.

In Stickmustern

zum Kauf und zur Miethe ist mein Lager durch Zusendungen der neuesten Gegenstände dieses Artikels wieder aufs vollständigste sortirt; welches ich nicht verfehle den resp. Damen ergebenst anzuzeigen.

Heinrich Löwe,
auf dem großen Ringe nahe der Oderstraße.

Für Töchter gebildeter Familie.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Lehrbuch der Weltgeschichte
für
Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen
von
Friedrich Nösselt.
Vierte, verbesserte und stark vermehrte Auflage.
Mit drei Kupfern.

3 Bände gr. 8. Preis: 3 Thlr. 25 Sgr.

Dieses Lehrbuch der Weltgeschichte, welches bereits in einer vierten, verbesserten und vermehrten Auflage erschienen ist, zeichnet sich durch gute Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten, vortheilhaft aus. Zu angenehmen Festtags- und Weihnachts-Geschenken dürfte es ganz besonders geeignet seyn, da es eben so sehr wahre Bildung befördert, als zur angenehmen Unterhaltung dient.

Neuestes Werk des Herrn Professor Nösselt.

Lehrbuch der deutschen Literatur
für
das weibliche Geschlecht
besonders
für höhere Töchterschulen.
Von
Friedrich Nösselt.

4 Bände. gr. 8. 1833. Breslau, im Verlage bei Josef Max und Komp. Preis 4 Rtlr. 10 Gr.

Der 1ste Band unter dem besonderen Titel:

Lehrbuch zur Kenntniß der verschiedenen Gattungen der Poesie und Prosa
für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. Preis 22 Gr.

Der 2te, 3te und 4te Band unter dem besonderen Titel:

Geschichte der deutschen Literatur
für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen.

1r Theil: von der frühesten Zeit bis auf Göthe.
2r Theil: von Göthe bis auf die neueste Zeit.
3r Theil: die umständlichere Geschichte der Literatur und die Lebensbeschreibungen der Dichter und Prosaisten enthaltend.

Preis eines jeden Theiles: 1 Rtlr. 4 Gr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Ausdrucks auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern, deren Kenntniß ihnen nöthig ist, bekannt zu machen. Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt seyn, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Es wird daher genanntes Werk nicht nur allen Töchterschulen zu empfehlen seyn, sondern auch allen gebildeten Mädchen und Frauen überhaupt, weil es ganz dazu geeignet ist, die Kenntniß unserer National-Literatur, und somit die Bildung des Geistes und Herzens zu fördern. Aus diesem Grunde wird sich dasselbe auch zu einem eben so nützlichen, als angenehmen Weihnachts-Geschenke vorzüglich eignen.

Novellen von Posgaru, Tieck und Steffens
im Verlage der
Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau
erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten.

Novellen von Posgaru. 2te verbesserte Auflage. Mit 3 Stahlstichen. 3 Bändchen. 1tes 2tes Bändchen: Die Liebesgeschichten. 2 Thl. 3tes Bändchen: Germanos. 8. 1833. Geheftet. 2 Rtlr. 18 Gr.

Der Alte vom Berge. Die Gesellschaft auf dem Lande. Zwei Novellen von Ludwig Tieck. 8. 1 Rtlr. 12 Gr.

Pietro von Abano oder Petrus Apone. Eine Zaubergeschichte von Ludwig Tieck. 8. Kart. 14 Gr.

Die Familien Walseth und Leith. Ein Cyklus von Novellen von Henrich Steffens. 2te verb. Auflage. 5 Bändchen. gr. 12. Geheft. 3 Rtlr. 12 Gr.

Die vier Norweger. Ein Cyclus von Novellen von Henrich Steffens. 6 Bändchen. 8. 5 Rtlr. 20 Gr.

Malkolm. Eine norwegische Novelle von Henrich Steffens. 2 Bde. 8. 4 Rtlr.

Literarische Anzeige.

Die Buchhandlung von Fr. Hentze in Breslau, Blücherplatz Nro. 4. nimmt Bestellung an, auf das binnen Kurzem erscheinende und gewiß vielen Beifall erlangende:

Bilder = Conversations = Lexicon
für
das deutsche Volk.

Ein Handbuch zur Verbreitung gemeinnützi- nütziger Kenntnisse und zur Unterhaltung. In alphabetischer Ordnung. Mit vielen Landkarten und bildlichen Darstellungen. Vier starke Bände in 4to mit grober Schrift auf weißem Papier; ausgegeben in Lieferungen von acht Bogen im Subscriptions-Preise zu $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Leipzig. Fr. A. Brockhaus.

Das binnen Kurzem erscheinende erste Heft wird am besten darlegen, was dem Publikum hier geboten wird! Ueber den Plan nur vorläufig so viel, daß obiges Werk, mit besonderer Beziehung auf das gesammte deutsche Volk, in allgemeiner faßlicher, populairer Darstellung über alle im gewöhnlichen Leben vorkommenden Gegenstände sich verbreiten und mit Uebergehung alles streng wissenschaftlichen durch Hervorheben des Interessantesten und geschmackvolle Behandlung des Nützlichsten und Wissenswerthesten zu unterhalten und zu belehren suchen. Das Werk wird mit vielen Landkarten, besonders der verschiedenen Theile Deutschlands, so wie mit vielen hundert Abbildungen, namentlich Ansichten merkwürdiger Gegenden, Städte, Orte und Denkmale, Momente einzelner Begebenheiten, Bildnisse ausgezeichneter, im Volke gekannter Männer rc. rc. ausgestattet werden. Der Name des Verlegers bürgt wohl schon dafür, daß etwas Ausgezeichnetes und Alles hier Versprochene, auch wohl mehr gegeben wird, und lade ich demnach hiermit noch besonders zu recht lebhafter Theilnahme durch Subscriptions-Anmeldung bei mir, ein. Breslau, October 1833.

Buchhändler Fr. Hentze,
Blücherplatz No. 4.

☞ Ausländische Bäume und Sträucher zu englischen Gärten-Anlagen; besonders: glatte und rauhe, rothblühende, violettblühende und Kugel-Accazien verschiedener Höhe, Platanen, Lebens-Bäume, Babylonische und Napoleons-Trauerweiden, Trauerulmen, Trauereschen, nebst vielen andern Sorten schönblühender Bäume und Sträucher in großer Auswahl, so auch

Weinsenker

von den frühesten Sorten (Tafeltrauben) werden einzeln und in Partieen billigst verkauft, sowohl in meinem Garten, als auch in der Saamen-Niederlage, Ring No. 41. in Breslau.

C. Chr. Monhaupt.

Warnung.

Es ist zeither auf denen zur Nicolai- und Ohlauer Vorstadt, so auch auf denen zu Gabitz, Lehmgruben, Neudorff und Siebenhuben gehörigen Feldern oftmals die Entwendung von Röthe-Wurzeln vorgekommen. Jetzt wird darauf doppelt Acht gegeben, und bei Habhaftwerdung soll nicht nur der Entwender, sondern auch diejenigen, welche ohne genügenden Ausweis verdächtige Posten obengenannter Röthe-Wurzeln kaufen, im Wege Rechtens zur Verantwortung gezogen werden.

Der Erbsaß Joh. Gottfr. Krannich,
im Auftrage obengenannter Oerter.

Taback = Offerte.

Bedeutende sehr billige Einkäufe ausgesucht schöner Amerikanischer Rollen- und Blätter-Tabacke setzten mich in den Stand, unter der Benennung von

Thee-Canaster	Litt. A.	16 Sgr.	per Pfd.
dito	- B.	12 Sgr.	
dito	- C.	10 Sgr.	

einen Rauchtaback zu fabriciren, der sich eben so sehr durch seine vorzügliche Leichtigkeit im Rauchen, als durch seinen kräftigen Wohlgeruch von allen bisher dagewesenen Tabacks-Gattungen zu gleichen Preisen höchst vortheilhaft auszeichnet.

Den alleinigen Verkauf davon für Breslau übertrug ich

Herren Tandler & Hoffmann daselbst,

und ersuche ich ein geehrtes Publikum, sich durch einen gefälligen Versuch von der Wahrheit obiger meiner Versicherung überzeugen zu wollen.

Berlin, im August 1833.

Carl Friedrich Kanzow.

In Bezug auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns den seiner Qualität nach preiswürdigen Taback, sowohl in Parthien als Einzeln mit dem üblichen Rabatt zu empfehlen.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6. im Palmbaum.

Frische Gebirgs-Butter und Teltower Rüben

erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstr. No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Anzeige.

Die erste Sendung ächter Teltower Rübchen erhielt und verkauft billigst die Handlung

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße im grünen Kranz No. 21.

Tabackschnupfern

empfehlen wir (nach Art der Ostindisch seidnen) vorzüglich schön gedruckte ächt leinene Taschentücher, in größter Auswahl.

Klose Strenz & Comp.,
Neuschestraße in den drei Mohren.

☞ **Anzeige.**

Teltower Rüben erhielt und offerirt

F. A. L. Wielisch jun.,
Ohlauerstraße No. 84.

Teltower Rüben,
neuen Holländischen und Schweitzer Käse
offerirt C. F. Wielisch sen.,
Ohlauerstrasse No. 12.

Frische Aale,

so eben angekommen, offerirt in jeder Größe zu billigen Preisen

Wilhelm Gräber, Aalhändler,
auf dem Fischmarkt und vor dem Oderthor
Matthiasstraße Nro. 9.

Anzeige.

Im schwarzen Adler auf der Schmiedebrücke wird für den allerbilligsten Preis gespeist, bei

Köhlisch, Kretschmer.

Wohnungs-Veränderung.

Indem ich meine Damen-Putz-Handlung von der Riemerzeile No. 14 auf die Ohlauer-Straße No. 82 eine Treppe, dem Rautenkranz gegenüber verlegt habe, mache ich zugleich ergebenst bekannt, daß ich mit einer Auswahl von modernen Damen-Hüten und Spitzen-Till-Häubchen aufwarten kann, und stets bemüht seyn werde, die bei mir gemachten Bestellungen auf das schnellste und billigste zu besorgen, auch werden täglich Strohhüte in mehreren Farben schön gefärbt.

Charlotte Pyritz, aus Berlin.

Gesuchter Erzieher.

Für meine drei Knaben wünsche ich zu Weihnachten einen Erzieher, lutherischer Religion, zu haben. Hierauf Rücksichtnehmende bitte ich: sich direct an mich zu wenden, jedoch mit Zeugnissen von Männern versehen, von denen man ein unparteiisches Urtheil über Geist und Herz erwarten darf.

Glausche bei Reichthal den 26. October 1833.

von Prittwitz.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Reuschenstraße.

Offnes Engagement.

Einer Gouvernante, welche der französischen Sprache hinlänglich mächtig ist, und im Uebrigen auch die zur Erziehung eines neunjährigen Mädchens erforderlichen Kenntnisse besitzt, bietet sich auf dem Lande ein Engagement dar. — Darauf Reflectirende erfahren das Nähere Altbüsser-Straße No. 61. drei Stiegen hoch.

☞ **Ein Lehrling**

welcher den praktischen Gartenbau erlernen will, dazu die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und 15 Jahr alt ist, kann in meinem Garten aufgenommen werden. Die nähern Bedingungen sind durch portofreie Briefe oder mündlich einzuholen, bei

C. Chr. Monhaupt,
Kunst- und Handelsgärtner, Breslau, Gartenstraße No. 4.

Aus der Wohnung des Unterzeichneten sind nachfolgende Gegenstände auf unbekannte Weise entwendet worden:

1) eine goldne Lorgnette mit zwei Augengläsern;
2) eine silberne stark vergoldete Tabatiere, auf deren Obertheil ein Pferd in Stahl ausgelegt ist;
3) die Partitur zu dem Melodram „Ein Uhr".

Wer mir zur Wiedererlangung dieser Gegenstände verhilft, kann einer angemessenen Belohnung versichert seyn. Breslau, den 29. October 1833.

E. Piehl, Theaterdirector.

Vermiethung.

Drei gut meublirte Zimmer nebst Kabinet sind zusammen oder jedes einzeln zu vermiethen und bald oder Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Ring No. 11. eine Stiege vorn heraus. Wittwe Schultze.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Gräfin Henkel v. Donnersmark, von Grambschütz. — In der goldnen Gans: Herr v. Ehrenberg, Landrath, von Militsch; Hr. Maler, Kaufm., von Pleß. — Im Rautenkranz: Hr. Engel, Gutsbes., von Dametzko; Hr Heinze, Inspector, von Kreppitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Bergmann, Bürgermeister, von Patschkau; Hr. Pollak, Kaufm., von Brieg. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Hardenberg, Wirkl. Geheimer Ober-Regierungs-Rath, von Berlin; Hr. v. Kleist, Hauptmann, von Fraustadt. — In 2 goldnen Löwen: Herr Schönbrunn, Kaufmann, von Brieg; Hr. Berneker, Oeconomie-Commissar, Hr. Syburg, Actuarius, beide von Ohlau; Hr. Köntzer, Kaufmann, von Ziatau — Im weißen Adler: Hr. Espagne, Gutsbes., von Nieder-Schönau.; Hr. Heise, Kaufmann, von Magdeburg. — Im gold. Zepter: Hr. Gentner, Oberförster, von Windischmarchwitz. — In der großen Stube: Hr. Jaffa, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Majunke, Gutspächter, von Ladzize; Frau Rendant Sawade, von Krotoschin; Gutsbesitzerin Meyer, von Golkowitz. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Götz, Landschafts Director, von Scharfeneck, Schuhbrück No. 45; Hr. Wanderer, Pfarrer, von Jauer; Hr. Beitel, Pfarrer, von Köchendorff, beide Schmiedebrücke No. 24; Hr. Wissowa, Gymnasien-Director, von Leobschütz, Albrechtsstr. No. 25; Hr. v. Czarnowsky, Major, von Schweidnitz, Ketzerbirg No. 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.